

News

Oktober 2021

Sie sind als erste Generation direkt mit dem Smartphone aufgewachsen. Sie erleben durch ihre Eltern einen antiautoritären Erziehungsstil und halten an einem Entscheid so lange fest, bis die nächst-bessere Option kommt. Die Generation Z (Jahrgänge 1995-2010) steht unter enormem Leistungsdruck und wirkt oftmals unverbindlich. So definiert sie in einem Kurzabriss die Wissenschaft. Wir haben uns anlässlich des Symposiums Nachwuchsförderung von Mitte September gefragt, mit welcher Generation von jungen Menschen Sie es, liebe Sporteltern, nun eigentlich wirklich zu tun haben und haben ein paar spannende Gedanken für Sie.

Wie tickt die Generation Z? – Instant, flexibel, sinnhaft

Über 1,2 Millionen Schweizerinnen und Schweizer gehören der Generation Z (Gen Z) an. Es sind die heute 10-26 Jahre alten Jugendlichen, deren gesellschaftliche Bedeutung in Kürze in die Höhe schnellen wird. Sie schaffen sich politisch Gehör, wie Klima- oder Gleichberechtigungs-Bewegungen eindrücklich zeigen. Sie haben ein anderes Verständnis von einer gemeinsamen Welt und zeigen das bereits in jungen Jahren aktiv. Und es ist die Generation, mit denen es Sie als Eltern, aber auch Trainerinnen und Trainer, Lehrerinnen und Lehrer oder Ausbilder zu tun haben. Yannick Blättler ist Gründer und Inhaber von NEOVISO und berät Unternehmen wie sie die Gen Z besser verstehen und kommunikativ besser erreichen können.

Man kann die Ansprüche der Gen Z an ihr tägliches Umfeld vereinfacht in drei Bereiche einteilen. «Die Jugendlichen sind mit Smartphones aufgewachsen. Sie sind hypervernetzt und sofort, also 'instant', verfügbar und fordern das auch ein. Zudem sind sie individueller unterwegs als frühere Generationen. Sie sind flexibler, sei es bei eigenen Entscheidungen, aber auch was ihren Arbeits- oder Trainingsalltag betrifft. Räumliche oder gerätespezifische Unabhängigkeit sind für sie normal», erläutert Blättler und fügt an: «Neu für viele, die mit der Gen Z zu tun haben, ist sicher auch ihre stete Suche nach Sinnhaftigkeit.» Die Jugendlichen möchten wissen, weshalb sie was tun sollten und wofür was gemacht wird. Sie seien eine Generation, die Selbstverantwortung einfordert und diese auch für ihr eigenes Handeln übernehme.

Vor allem in der Kommunikation mit den eigenen Kindern sollte man sich dieser drei Ebenen bewusst sein. Die Herausforderung besteht darin, generationengerecht zu kommunizieren. Der Gen Z-Experte meint dazu: «Die Gen Z ist sich gewohnt, multimedial unterwegs und stets informiert zu sein. Will sie etwas wissen, kann sie sich schnell und einfach informieren. Instant-Feedback fordert sie deshalb auch von ihrem Umfeld ein.» Das ist anspruchsvoll, denn wer hat schon immer und in kürzester Zeit auf alle Fragen die passende Antwort parat. Blättler rät deshalb zu einer möglichst direkten, klaren und effizienten Kommunikation. Auch wenn Studien aufzeigen, dass sich 85% der Gen Z für die Geschehnisse der Weltpolitik interessieren, ist es für ihr eigenes Leben wichtig, bei ihren Zielen die direkte Sinnhaftigkeit zu erkennen. Helfen kann dabei, wenn man mit den Jugendlichen klare und kürzer gesteckte Zielvorgaben vereinbart. So sind wichtige Erfolgserlebnisse Teil des gemeinsamen Wegs und können regelmässig gefeiert werden.

Zentral für die Gen Z ist gemäss Blättler vor allem auch, dass Eltern ihre Vorbildfunktion wahrnehmen. «Für die Gen Z ist die Geborgenheit enorm wichtig. Der Rückhalt in der Familie ist von zentraler Bedeutung. Sie haben zwar noch echte beste Freunde, aber darüber hinaus eine Vielzahl an eher oberflächlichen Beziehungen, da viele davon im digitalen Raum stattfinden.» Die Jugendlichen wünschten sich dabei von ihren Eltern ehrliche und authentische Feedbacks und unabhängig vom Resultat bedingungslose Unterstützung.



Yannick Blättler
Gründer und Inhaber NEOVISO AG

Machen Sie den Check

Das Sportamt des Kantons Zürich hat bei der Generation Z den Puls gefühlt. Sieben Sporttalente zwischen 14 und 18 Jahren aus den Sportarten Eishockey, Fussball, Golf, Handball, Skispringen, Squash und Volleyball haben sich über ihre Werte, Ängste und Bedürfnisse ausgetauscht. Die Erkenntnisse geben interessante Hinweise darauf, was die Jugendlichen von heute bewegt. Diskutieren Sie die nachfolgenden Aussagen doch mit Ihrem Kind und schauen Sie, ob sich diese mit dessen Vorstellungen decken.

Ziele

Die Jugendlichen träumen von einem Studium und dem Training im Ausland. Sie setzen sich vor allem selbst unter Druck und möchten beweisen, zu was sie fähig sind. Sie haben einen Sinn für sportliches Nationalgefühl und möchten zeigen, dass die Schweiz in ihren Sportarten Weltspitze sein kann. Auch sind sich die Jugendlichen bewusst, dass sich ihre Ziele über die Zeit verändert haben und verändern werden.

Verzicht und Kompromisse

Bereits in ihren jungen Jahren wissen die Sportlerinnen und Sportler, dass sie im Vergleich zu Gleichaltrigen auf vieles verzichten müssen. So seien sie bei Familienfesten oft nicht dabei, könnten mit ihren Freunden nicht auf Reisen gehen und sähen sie teilweise länger nicht. Für eine sportliche Karriere müsse man Abstriche machen, auf Partys, Rauchen oder Alkohol verzichten und stärker auf die Ernährung achten. Dies gehöre halt einfach dazu.

Anforderung an das sportliche Umfeld

Die Gen Z hat eine klare Vorstellung davon, was eine gute Trainerin oder einen guten Trainer ausmacht. Es ist den Jugendlichen sehr wichtig, dass die Trainerperson ein echtes Interesse an ihnen zeigt. Sie fordern ein, dass die Trainerin sie fördert und die Weiterentwicklung unterstützt. Dabei ist ihnen Menschlichkeit wichtig. Hohe Fachkenntnisse sind zentral und kommen in den Vorstellungen der Sporttalente auch davon, dass der Trainer oder die Trainerin selbst den Sport auf hohem Niveau betrieb.

Motivationsfaktoren

Spas steht bei den sieben Athletinnen und Athleten an oberster Stelle. Spas komme aber auch mit Erfolgen und einzelnen Erfolgserlebnissen. Nur schon ein sichtbarer Trainingsfortschritt ist eine grosse Motivation. Und durchaus kann auch der eigene Ehrgeiz Motivationspritze sein. Die Suche nach Perfektion und die Hoffnung,

einmal von sich selbst sagen zu können, Leistungssportlerin oder Leistungssportler zu sein, setzt Kräfte auf dem langen Weg einer Sportlerkarriere frei. Schliesslich sind positive Emotionen für die jungen Sportlerinnen und Sportler von grosser Bedeutung. Beispielsweise beim Team-sport äussert sich dies darin, etwas gemeinsam erreichen zu können.

Erkenntnisse aus dem Workshop

Die Jugendlichen sehen den Sport als Lebensschule. Auch wenn sie viele Kompromisse eingehen müssen, bereuen sie ihren Weg nicht, da das Positive klar überwiegt. Sie sind sich bewusst, dass sie auch mit Rückschlägen umgehen und vor allem einen grossen Spagat zwischen Sport, Schule und Freizeit machen müssen. Das Wichtigste ist jedoch klar, Spas, Leidenschaft und das Erleben von Trainingsfortschritten. Die aktive Unterstützung der Trainerinnen und Trainer und eine persönliche Beziehung zu ihnen sind dabei zentral.

Kurzinfos

Anmeldung Kunst- und Sportschulen

Die Anmeldeplattform für die Kunst- und Sportschule Zürich Oberland in Uster, die Kunst- und Sportschule Zürich und die Talentklasse an der Oberstufe Wädenswil ist Mitte November online. > www.zh.ch/sportschulen

Unterstützung beim Berufs- und Studien-einstieg

Sporttalente, die in den Jahren 2020 oder 2021 ihre Ausbildung abgeschlossen oder die Maturität erworben haben, können von einem neuen, kostenlosen Beratungsangebot profitieren. Dieses soll helfen, den Einstieg in den Beruf oder ins Studium auch in Corona-Zeiten erfolgreich zu meistern. > www.zh.ch/berufs-studien-laufbahnberatung

Are you ok?

Mit der Anlauf- und Erstberatungsstelle INTEGRITY bietet Swiss Olympic bereits seit Anfang 2021 einen sicheren Anlaufpunkt, um Missstände im Sport schnellstmöglich zu entdecken und zu beseitigen. Mit der neuen Kampagne «Are you ok?» werden Betroffene jetzt aktiv ermutigt, zu handeln und sich bei Bedarf Unterstützung zu holen. > swissolympic.ch/areyouok

www.sporteltern.zh.ch